

INHALT

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS	XIII
---------------------------------------	------

VORLESUNGEN ZUR EINLEITUNG IN DIE ETHIK (1920/24) MIT EINEM EXKURS ÜBER NATUR UND GEIST

I. KAPITEL. SYSTEMATISCH EINLEITENDE BESTIMMUNG UND UMGRENZUNG DES BEGRIFFS DER ETHIK	3
§ 1. Die Ethik als universale Kunstlehre von den richtigen handlungsleitenden Zwecken und den obersten normativen Gesetzen	3
§ 2. Ergänzende Klärungen zur Begriffsbestimmung der Ethik als Kunstlehre	8
a) Zur Umgrenzung des Gegenstandsbereichs ethischer Beurteilungen. Die Person und ihr Charakter in der ethischen Beurteilung	8
b) Zur Abgrenzung von Ethik und Moral	10
c) Zum Unterschied zwischen Individual- und Sozialethik	12
§ 3. Die Frage nach dem Kriterium der Unterscheidung zwischen Kunstlehren und theoretischen Wissenschaften. Das Problem der Abgrenzung des theoretischen vom praktischen Interesse im Anschluss an Brentano	13
§ 4. Kunstlehren als theoretische und praktische Wissenschaften. Aufweis des Doppelsinns im Begriff der Kunstlehre	20
§ 5. Die Notwendigkeit einer Scheidung der rein theoretischen von der praktisch orientierten Forschung. Die Idee einer reinen Logik und Ethik	24
2. KAPITEL. GRUNDPOSITIONEN DER ETHIK DER ANTIKE UND EIN AUSBLICK AUF DIE NEUZEITLICHE ETHIK	33
§ 6. Die Skepsis der Sophisten am Beginn der Geschichte der Ethik	33

§ 7.	Sokrates' Reaktion gegen die Sophistik inauguriert eine wissenschaftliche Ethik	36
§ 8.	Der antike Hedonismus. Kritik an seiner mangelnden Differenzierung zwischen Tatsachen- und Rechtsfragen	39
§ 9.	Ausblick. Der systematische Gegensatz von Empirismus und Rationalismus in der Geschichte der neuzeitlichen Ethik	44
3.	KAPITEL. HOBBS' ETHIK UND STAATSPHILOSOPHIE UND IHR EGOISTISCHES PRINZIP DER SELBSTERHALTUNG	48
§ 10.	Darstellung der Hobbes'schen Theorie	48
§ 11.	Die Nachwirkungen der Hobbes'schen Ethik bei Mandeville, Hartley und Bentham	52
§ 12.	Kritische Würdigung der Hobbes'schen Ethik und Staatslehre als erstem, noch einseitigen Versuch der Konstruktion einer vernünftigen Sozialität	55
§ 13.	Die Idee einer formalen Mathesis der Sozialität im Anschluss an Hobbes	58
4.	KAPITEL. KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER HEDONISTISCHEN ETHIK: DER HEDONISMUS ALS ETHISCHER SKEPTIZISMUS	61
§ 14.	Das Verhältnis des Egoismus zum Hedonismus. Die methodisch notwendige Freilegung des apriorischen Kerngehalts jeder prinzipiellen ethischen Argumentation	61
§ 15.	Die hedonistische Grundthese und ihre kritische Prüfung. Der Unterschied zwischen Erzielungslust und Lust am Erstreben, zwischen wertgebendem Fühlen und Wert selbst	64
§ 16.	Die Vermengung des Unterschieds von Werten und Wert im Hedonismus. Die Notwendigkeit phänomenologischer Analysen des begehrenden und wertenden Bewusstseins für eine philosophische Ethik	70
§ 17.	Der Hedonismus als ethischer Skeptizismus. Die Frage nach der Vernünftigkeit der Aktmotivation. Werte als Motive in Willensakten	77
5.	KAPITEL. DER HEDONISMUS ALS EGOISMUS IN EINIGEN POSITIONEN DER NEUEREN ETHIK	85
§ 18.	Rekapitulierende Zusammenfassung der Kritik am Hedonismus	85

§ 19. Stirners extremer ethischer Subjektivismus und seine Kritik	87
§ 20. Egoistische Theorien in der Ethik und ihre Kritik durch Hume	93
§ 21. Die assoziationspsychologische Begründung des altruistischen Utilitarismus und ihre Kritik	99
 6. KAPITEL. DIE EIGENTÜMLICHEN ENTWICKLUNGSGESETZLICHKEITEN DES GEISTIGEN SEINS. DAS REICH DER MOTIVATION	103
§ 22. Die naturalistische Psychologie verkennt das Eigenwesentliche des Geistigen und seiner Genesis. Der Unterschied zwischen Erklären und Verstehen	103
§ 23. Der Unterschied zwischen rationaler und irrationaler Motivation	107
§ 24. Aktive Motivationen und Ichakte unterstehen Fragen vernünftiger Rechtfertigung	110
§ 25. Das Versagen der naturalistischen Assoziationspsychologie hinsichtlich der Vernunftfrage	113
§ 26. Die Parallelität der Vernunftsphären und ihrer Wesensgesetzlichkeiten. Die widersinnige Naturalisierung des Geistigen infolge der Imitation der Naturwissenschaft	118
 7. KAPITEL. DER STREIT ZWISCHEN VERSTANDES- UND GEFÜHLSMORALISTEN IM 17. JAHRHUNDERT	125
§ 27. Rekapitulation. Der Naturalismus als Skeptizismus. Der Streit zwischen Verstandes- und Gefühlsmoral als historische Form der Auseinandersetzung zwischen rationalistischer und empiristischer Ethik	125
§ 28. Cudworths Parallelisierung mathematischer und ethischer Wahrheiten. Der Rationalismus unterscheidet urteilende und wollende Vernunft nicht und gerät in einen verkehrten Intellektualismus	129
§ 29. Clarkes Interpretation der ethischen Gesetze vermengt Sachgesetze und Normgesetze	137
§ 30. Der Unterschied zwischen Sachgesetzen und Normgesetzen als Vernunftgesetzen und die ausschließliche Möglichkeit des Verstoßens gegen die Normgesetze	141
§ 31. Rekapitulation. Der Unterschied zwischen Natur und Geist hinsichtlich ihrer Normierbarkeit. Natur als nicht normierbare Unterschicht der Welt	144

§ 32. Die Argumente der Gefühls- und Verstandesmoralisten mit ihren gegensätzlichen Vorwürfen und Einseitigkeiten. Die Vorarbeiten der Gefühlsmoral für die notwendige phänomenologische Ursprungsanalyse des Ethischen	147
§ 33. Shaftesburys psychologische und teleologisch-metaphysische Begründung des moralischen Urteils. Kritische Würdigung seiner Theorie des moralischen Sinns	155
§ 34. Selbstbestimmung und Selbstschöpfung des moralischen Ich. Die beiden Stockwerke der ethischen Vernunft. Die Notwendigkeit der Reflexion für die Bildung der Tugend	161
§ 35. Butlers Versuch, die Autorität der Reflexionsakte verständlich zu machen. Hutchesons Ausschluss egoistischer Motive aus der Moral und sein Bemühen, den Anteil des Verstandes in der Moral zu bestimmen	167
8. KAPITEL. HUMES EMPIRISTISCHE MORALPHILOSOPHIE	172
§ 36. Die skeptizistischen Konsequenzen von Humes Philosophie. Humes Leugnung einer Vernunft der Gefühls- und Willenssphäre	172
§ 37. Der naturalistische Grundansatz von Humes Moralphilosophie und seine Grenzen	177
a) Die Naturalisierung des Bewusstseinslebens	177
b) Die assoziationspsychologische Missdeutung der Intentionalität der Gefühls- und Willenssphäre	179
c) Das Verkennen der Wesensgesetze der axiologischen und praktischen Vernunft	183
d) Die Missdeutung der Motivationsgesetzlichkeit	185
§ 38. Humes Untersuchung des Interesses und seine Ästhetisierung des Ethischen	187
§ 39. Weitere Elemente aus Humes Moralphilosophie: Die Erklärung der Objektivität von Urteilen. Die Scheidung der Tugenden. Die Lehre von der Sympathie	192
§ 40. Rekapitulation und kritische Würdigung von Humes Bewusstseinsanalysen. Überleitung zu Kant	195
9. KAPITEL. KANTS ETHIK DER REINEN VERNUNFT	200
§ 41. Einleitende Bemerkungen zur Entwicklung der kantischen Moralphilosophie	200
§ 42. Der Gedankengang der ersten sieben Paragraphen der „Kritik der praktischen Vernunft“	202

§ 43. Kants Lehre vom Gefühl der Achtung als moralischer Triebfeder	210
§ 44. Phänomenologisch-kritische Überlegungen im Anschluss an die kantische Ethik	212
a) Die Probleme des reinen Willens und der Willensgültigkeit vor dem Hintergrund einer Phänomenologie des Willens	212
b) Die von Kant übersehene Möglichkeit einer Willensbestimmung durch ideale Gegenständlichkeiten	216
c) Kant verkennt die apriorischen Wesensgesetzlichkeiten der Gefühls- und Empfindungssphäre	220
d) Die in reinem Schauen erfassten Wesenswahrheiten als der echte Sinn des Apriori	224
§ 45. Die infolge des Sensualismus übersehenen Wesensgesetzmäßigkeiten der Gefühlssphäre. Die Scheidung zwischen höheren und niederen Gefühlen und die Phänomene der Bevorzugung	226
§ 46. Kants verdienstvolles Eintreten für eine echte Moral aus freier Selbstsetzung und seine voreilige Abwertung von gefühlsmotivierten und materialen Willensbestimmungen	232
§ 47. Kants Kampf gegen den Hedonismus als den Hauptfeind echter Ethik. Die Idee des wahren Menschen und der wahren Menschengemeinschaft als Ziel einer universalen ethischen Lebensgestaltung	237
10. KAPITEL. AUSBLICK AUF EINE ETHIK DES WILLENSGESTIFTETEN BESTMÖGLICHEN LEBENS	244
§ 48. Der Unterschied zwischen der axiologischen und der ethischen Einstellung	244
§ 49. Der über den Willen auf Normgerechtigkeit hinausgehende Wille auf mein bestmögliches Leben als das für mich absolut gesollte Leben. Die ethische Idee eines universalen normgerechten Willenslebens	247

ERGÄNZENDE TEXTE

A. Exkurs in der Vorlesung

NATUR UND GEIST. SACHWISSENSCHAFTEN
UND NORMATIVE WISSENSCHAFTEN.

NATURWISSENSCHAFTEN UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

§ 1.	Die Frage nach dem Unterschied zwischen Sachbegriffen und Vernunftbegriffen. Das Ineinander von Ich, Ichakt, Sinn und Gegenständlichkeit. Die Scheidung zwischen wirklichem und vermeintem Gegenstand	259
§ 2.	Die Eigenständigkeit der Sinneswissenschaft gegenüber der Aktwissenschaft. Der ideale Sinn ist keine Gattungsidee von Akten	264
§ 3.	Die Unterscheidung zwischen der sachlichen und der normativen Untersuchung der reinen Sinne	267
§ 4.	Die Normierung der Akte und die Idee einer idealen Wissenschaft von der Vernunft selbst	271
§ 5.	Bestimmende Sätze und ursprüngliche, primitive Gegenstände der Bestimmung in den Sphären der Erkenntnis, des Wertens und des Wollens	273
§ 6.	Rekapitulation und sogleich Ergänzung: Die Spiegelung aller Sinnesleistungen des Gemüts und des Willens in der theoretischen Erkenntnis	277
§ 7.	Die wechselseitige Unterordnung der normativen Prinzipienwissenschaften. Die Frage nach den Arten der Normierbarkeit der in der Umwelt abgrenzbaren wissenschaftlichen Gebiete . . .	283
§ 8.	Die Gewinnung eines ersten Begriffs der reinen Erfahrung und ihrer Gegenstände durch den Abbau der Wissensschichten . .	287
§ 9.	Die Methode des Abbaus und die abgebaute Welt reiner Erfahrung als abstraktive Unterschicht der konkret gegebenen Umwelt	291
§ 10.	Naturwissenschaft und Psychologie als Wissenschaften aus reiner Erfahrung. Die widersinnige psychologische Naturalisierung des Ich	297

§ 11. Die Udenkbarkeit einer Welt ohne kausale Verbindung von Leiblichkeit und Subjektivität. Die Frage nach der Reichweite der Psychophysik. Naturalistische gegenüber phänomenologischer Psychologie	301
§ 12. Die Geisteswissenschaften als Wissenschaften von den geistigen Objektivitäten und den sie schaffenden geistigen Subjekten. Die geistige Genesis in der Form des geschichtlichen Werdens . . .	307
§ 13. Die normativen Geisteswissenschaften und ihre letzte, kritische Idee	313
a) Die Unterscheidung zwischen normativen und nicht-normativen Geisteswissenschaften	313
b) Die Mehrdeutigkeit des Wortes „werten“	315
c) Wertungen in einzelnen Geisteswissenschaften und in der Ethik. Die praktische Idee einer bestmöglichen Welt und Menschheit	317

B. Beilagen

BEILAGE I. Zur Unterscheidung zwischen theoretischen Wissenschaften und Kunstlehren (1920) (zu Kap. I, § 3)	321
BEILAGE II. Rekapitulation. Die Zweideutigkeit im Begriff der Kunstlehre (1920) (zu Kap. I, § 4)	325
BEILAGE III. Die sinnlichen Gefühle. Zur Konstitution von Wertaperzeptionen und Stimmungen (zu Kap. 5, § 19)	326
BEILAGE IV. Der Geiz. Kritik der Assoziationspsychologie mittels einer konkreten Motivationsanalyse (1920) (zu Kap. 5, § 21) . . .	327
BEILAGE V. Rationale Motivation und passive Motivation. Zur Scheidung zwischen vor-rationaler und rationaler Motivation (1920) (zu Kap. 6, § 23)	331
BEILAGE VI. Rekapitulation der Kritik an der psychologistischen Naturalisierung der passiven und aktiven Geistigkeit (zu Kap. 6, § 24)	333
BEILAGE VII. Zur Habitualisierung von ursprünglichen Mittel- und Zwecksetzungen (zu Kap. 6, § 25)	333
BEILAGE VIII. Die bloß physische Natur als Forschungsgebiet der Naturwissenschaften enthält nichts Normierbares (zu Kap. 7, § 31) .	335

BEILAGE IX. Notizen im Anschluss an Shaftesburys Theorie der Reflexionsaffekte (1920) (zu Kap. 7, § 33)	336
BEILAGE X. Zur Kantkritik. Kants Verwechslung von innerpsychischer Motivation des Willens mit psychophysischer Kausalität (1920) (zu Kap. 9, § 46)	337
BEILAGE XI. Die Minderwertigkeit von sinnlichen gegenüber geistigen Werten (1920) (zu Kap. 9, § 47)	338
BEILAGE XII. Die Stiftung des ethischen, wahren Selbst als Selbstspaltung im Ich (1920) (zu Kap. 10, § 49)	339
BEILAGE XIII. Ist das Streben nach Seligkeit gegenüber dem Streben nach dem Guten schlechthin ein egoistisches? (1920) (zu Kap. 10, § 49)	342
BEILAGE XIV. Angezeigtsein eines Sinnes und den Sinn selbst deutlich haben (1924) (zu Exkurs § 3)	346
BEILAGE XV. Notizen zu Seinswissenschaften und normativen Wissenschaften. Sinn der formalen Ontologie (zu Exkurs § 6)	347
BEILAGE XVI. Notizen zur Normierung von Materien und Gegenständen (1924) (zu Exkurs § 7)	349
BEILAGE XVII. Die natürliche Erfahrung und der Sinngehalt ihrer Objekte (zu Exkurs § 8)	350
BEILAGE XVIII. Die Welt gegeben in purer Erfahrung, in reiner Kenntnisnahme und gegeben in Wissensschichten (zu Exkurs § 8 und Beilage XVII)	352
BEILAGE XIX. Gibt es Gemütsaffektionen durch passiv vorgegebene gefühlsgefärbte Gegenstände? (1920) (zu Exkurs § 9)	354
BEILAGE XX. Aufgabe und Grenze der naturwissenschaftlichen Psychologie (1920) (zu Exkurs § 11)	356
BEILAGE XXI. Schichten geistiger Bedeutungen in der Umwelt. Das Gesetz der Konventionalisierung (zu Exkurs § 12)	357
BEILAGE XXII. Klärung des Doppelsinns von „werten“ (1924) (zu Exkurs § 13b)	359

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	363
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM HAUPTTEXT	367
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZU DEN ERGÄNZENDEN TEXTEN	453
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	499
NAMENREGISTER	501